

BERATENDE VERSAMMLUNG DES LANDES SACHSEN

1. Sitzung am 25. Juni 1946 - 6. Juni 1950

Beginn: 14¹⁷ Uhr.

Präsident der Landesverwaltung

Dr. h. c. Friedrichs:

Meine verehrten Damen und Herren!

Die erste Tagung der Beratenden Versammlung für das Land Sachsen ist eröffnet. Die gesetzliche Grundlage für diese Versammlung bilden zwei Verordnungen, zunächst die Verordnung vom 13. Mai über die Bildung von beratenden, repräsentativen Körperschaften bei der Landesverwaltung Sachsen, zweitens die erste Anordnung zur Durchführung dieser Verordnung.

Die Versammlung setzt sich zusammen aus 70 Mitgliedern. Diese Mitglieder gehören folgenden Organisationen an:

- 10 der SED,
- 10 der CDU,
- 10 der LDP,
- 10 dem FDGB,
- 5 den Frauenausschüssen,
- 5 der FDJ,
- 5 der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe,
- 3 den Industrie- und Handelskammern,
- 3 den Handwerkskammern und
- 9 hervorragende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Meine Damen und Herren, ich heiße Sie für unsere kommende Tätigkeit herzlich willkommen und bitte Herrn Oberregierungsrat Obenaus, die Namen der Mitglieder der Beratenden Versammlung zu verlesen und bitte Sie, durch ein kräftiges „Hier“ Ihre Anwesenheit zu bekunden.

(Fach Feststellung der Anwesenheit fährt der Präsident fort):

Wir haben folgende Tagesordnung vorgeschlagen:

1. Konstituierung des Vorstandes.
2. Stellungnahme zum Volksentscheid.
3. Erklärung der Landesverwaltung zur Ernährungslage.

Ich nehme an, daß sich gegen diese Tagesordnung kein Widerspruch erhebt.

Die Tagesordnung wird gebilligt.

Zu Punkt 1) schlage ich im Einvernehmen mit den politischen Parteien und den Gewerkschaften vor, folgende Herren in den Vorstand der Beratenden Versammlung zu berufen:

Otto Buchwitz,
Prof. Dr. Kastner,
Prof. D. Hickmann,
Paul Gruner.

Ich stelle fest, daß auch hier kein Widerspruch erhoben wird.

Meine Damen und Herren!

Mit der Berufung der Beratenden Versammlung des Landes Sachsen hat das Präsidium der Landesverwaltung im vollsten Einverständnis mit den Parteien und dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund einen weite-

ren Schritt zur Demokratisierung der Verwaltung getan. Wir wünschen und hoffen, daß sich diese Tatsache zur Vertiefung des demokratischen Verantwortungsbewußtseins nicht nur innerhalb der demokratischen Organisationen, sondern innerhalb des ganzen Volkes auswirken wird.

Wir haben zwar noch keine Wahlen gehabt, deshalb sind Sie kein Parlament und deshalb haben Sie nicht das Recht und die Pflichten eines Landtages. Wir haben aber, wie der Aufbau und die Zusammensetzung Ihrer Versammlung zeigt, alle antifaschistisch-demokratischen Kreise der Bevölkerung zur Mitarbeit herangezogen. Sie bilden zwar, wie der Name sagt, nur eine *beratende* Versammlung, aber das Präsidium der Landesverwaltung kann Ihnen versichern, daß es in allen entscheidenden Fragen Ihren Rat einholen und diesen Rat seinen Entschlüssen zugrunde legen wird.

Wir sind nicht für eine nur formale Demokratie, die ihre Zeit und Kraft in parlamentarischen Taktiken vergeudet. Wir vertreten den Standpunkt, daß eine demokratische Verwaltung nur dann gewährleistet ist, wenn die Personen, die zur Leitung der Geschicke berufen sind, selbst ohne Vorbehalt auf dem Boden der Demokratie stehen und wenn die Verwaltung nach innen und außen nach wahrhaft demokratischen Grundsätzen geführt wird. Deshalb werden wir mit Ihnen eine sehr enge und intensive Zusammenarbeit herbeiführen.

Am 1. Juli des vergangenen Jahres wurde die Landesverwaltung durch Marschall Shukow berufen. Der 1. Juli bildete bereits einen gewissen Abschluß im Neuaufbau unseres politischen Lebens. Als der Waffenstillstand am 8. Mai geschlossen wurde, herrschte in Sachsen wie in ganz Deutschland politisch und wirtschaftlich ein ungeheures Chaos. Von dem Zusammenbruch waren alle Teile des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens ergriffen. Der größte Teil der Bevölkerung war mutlos, verwirrt und ohne jede Vorstellung, wie aus diesem Wirrwarr wieder ein geordnetes Leben entstehen könnte. In dieser Lage fanden sich allerorten Kräfte, die voller Initiative und unerschütterlicher Energie zielsicher den Aufbau eines neuen Lebens in Angriff nahmen. Der Aufbau kam von unten her, in den Gemeinden, die damals auf sich allein gestellt waren, begann diese Arbeit. Unter ungeheuren Schwierigkeiten, die selbst wir uns heute kaum noch vorstellen können, gelang es, Ordnung zu schaffen. Die wichtigsten Grundlagen: die Ingangbringung des Verkehrs, die Sicherung der Ernährung, die Beschaffung von Unterkunft wurden in Angriff genommen, und es gelang dadurch in erstaunlich kurzer Zeit, der Bevölkerung neuen Mut einzuflößen und immer weitere Schichten zur Mitarbeit heranzuziehen.

Wir dürfen dabei nicht den Anteil vergessen, den die Hilfe der Besatzungsmacht an diesem Erfolg gehabt hat, und ich ergreife gern die Gelegenheit, auch an dieser Stelle ihr unseren Dank hierfür auszusprechen.

Der Faschismus hatte das Chaos mit Absicht geschaffen, um einen Wiederaufbau von vornherein unmöglich zu machen. Seine Wünsche und Hoffnungen gingen aber nicht in Erfüllung, weil durch den Elan der antifaschistisch-demokratischen Kreise die Hoffnungslosigkeit der Bevölkerung überwunden werden konnte.